

Tufts #15
Frieda Schloffer an Else von Richthofen
12.6.1901

Graz, 12. Juni 1901
Mein Bethel,

Bei einem verdünnten Kopfe wie ich ihn habe, kannst Du nur auf die knappsten Nachrichten rechnen. Tante Sofies Aufenthalt in G. wird sich bis zum August ausdehnen. Dort will ich nicht so sehr lange sein, daher mein Reiseaufschub. Ich bin durch Wagneroperen, die bis nach Mitternacht dauern und frühes Aufstehen zum 7Uhr Colleg, durch Tante Mili und andere quälende Leute wieder in eine recht hübsche Verfassung gekommen, nie ohne Kopfweh und sterbensschläfrig schleppe ich mich beständig auf den Rosenberg zu Margot, wo Nr. 2 stündlich erscheinen kann, und zu einer Reihe anderer Leute, die glauben, ich bin auf der Welt, um sie nicht zu „vernachlässigen.“ Pfui Teufel. Sei nicht böse, dass ich Dich so lang ohne Nachricht gelassen. Was wird das für ein Fest sein, zu Dir und in die Ruhe zu kommen. Dass Du mir auch nicht einen halben Menschen zeigst! Nur Dich, ein Sofa und ein Pianino. So sieht mein Paradies aus, Höchstens ein Blüthner statt dem Marterkasten. Endlos lieb hab ich dich. Ankunft zeige ich telegraphisch an. Bahnhofempfang unnötig.
Dein Friedel